

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



Newsletter Februar 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 27.01.2021 wird wieder der Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust begangen. Pandemie-bedingt finden die meisten Gedenkveranstaltungen in diesem Jahr online statt. So lädt zum Beispiel die Gedenkstätte Ravensbrück unter dem Titel Ravensbrück liest Ravensbrück. „Dort träumte ich“: Von Sehnsüchten, Hoffnung und Verzweiflung in den Selbstzeugnissen von Ravensbrück-Häftlingen und Überlebenden zu einer partizipativen online-Lesung ein. [Link](#)

Menschen

Anna-Dorothea Ludewig zur Privatdozentin ernannt

Anna-Dorothea Ludewig, Mitarbeiterin des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien und langjähriges aktives Mitglied des ZJS, wurde an der Universität Potsdam habilitiert und zur Privatdozentin mit einer Lehrbefugnis für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft ernannt. Die Habilitationsschrift „Jüdinnen – Literarische Weiblichkeitsentwürfe im 20. Jahrhundert“ wird 2021/22 im Verlag de Gruyter erscheinen. Wir gratulieren herzlich und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Nachgefragt... mit Susanne Zepp-Zwirner

In unserer Rubrik Nachgefragt... antwortet diesmal Prof. Dr. Susanne Zepp-Zwirner, Professorin für spanische, portugiesische und französische Literaturwissenschaft am Institut für Romanische Philologie der Freien Universität Berlin und stellvertretendes Direktoriumsmitglied im ZJS.

Neue Juniorprofessorin an der UP

Dr. Grażyna Jurewicz (bisher Frankfurt/Main) tritt am 1. Februar am Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft der Universität Potsdam die Juniorprofessur „Jüdische Religions- und Kulturgeschichte Mittel- und Osteuropas (16.-20. Jh.)“ an. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Ausschreibung: Gastprofessur für Israel Studies des ZJS am MMZ

MMZ/ZJS: Die Gastprofessur für Israel Studies des ZJS am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien für das Wintersemester 2021/22 ist ausgeschrieben. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungen!

Veranstaltungen

ZJS/HU: Unsere Ringvorlesung **Plage und Krankheit. Erkundungen aus den Jüdischen Studien** schließen wir im Februar mit einem Vortrag von Susannah Heschel (Dartmouth College): Death must yield: Rabbinic advice on surviving epidemics.

FUB/ZJS: In der Lecture Series **Key Legal Concepts in Law and Literature** freuen wir uns im Februar auf die Themen Femicide mit María Camila Correa Florez (Bogotá, Colombia) und Elena von Ohlen (Berlin) und The Right to Language and Justice mit Leora Bilsky (Tel Aviv) und Amer Hlehel (Tel

Aviv/Haifa).

TU Braunschweig/ZJS: Online-Konferenz: **Jüdische Jugend im Übergang/Jewish Youth in Transit**
Gemeinsam mit dem DFG-Forschungsprojekt „Nationaljüdische Jugendkultur und zionistische Erziehung in Deutschland und Palästina zwischen den Weltkriegen“(TU Braunschweig) veranstaltet das ZJS vom 04.-06.März die Online-Konferenz „Jüdische Jugend im Übergang/Jewish Youth in Transit“. Das vollständige Programm erscheint in Kürze. Mehr Informationen erhalten Sie über die Website des Projekts: [Link](#)

Weitere Online-Angebote

HfJSH: Vortragsreihe – Israel und der Nahe Osten

Die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und das Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients, Islamwissenschaft der Universität Heidelberg laden zur Online-Vortragsreihe Israel und der Nahe Osten ein. [Link](#)

LBI/MMZ/WAG: Nature and Jews. Approaching German-Jewish Environmental History ist das Thema der diesjährigen Internationalen Jahreskonferenz des Leo Baeck Institutes Jerusalem in Kooperation mit dem MMZ und der WAG, welche vom 26. bis 28. Januar 2021 online stattfindet. Das Konferenz-Programm und Hinweise zur Anmeldung finden Sie hier: [Link](#)

Shared History Project das LBI und die Objekte der Woche

Mit dem Shared History Project lädt das Leo Baeck Institute New York/Berlin anhand von 58 Objekten zu einem Streifzug durch 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland und Mitteleuropa ein. Jede Woche wird ein anderes Objekt virtuell enthüllt und von namhaften WissenschaftlerInnen in Essays kommentiert. Schauen Sie doch mal rein. [Link](#)

MEDAON – 14 (2020) erschienen

Gern machen wir Sie auf die neue Ausgabe des Online-Magazins MEDAON. Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung aufmerksam, welches [hier](#) abrufbar ist.

Publikationen

ZJS: Sammelband zu Wilhelm Herzbergs Jüdische Familienpapiere erschienen

Mit unterschiedlichen Beiträgen lädt der Sammelband zu einer Re-Lektüre von Wilhelm Herzbergs Roman „Jüdische Familienpapiere“ ein, der 1868 erstmals erschien und eines der meistverkauften deutsch-jüdischen Bücher des 19. Jahrhunderts wurde. Die Herausgeberin, Manja Herrmann, hat WissenschaftlerInnen im Band versammelt, die Herzbergs Roman aus unterschiedlichen Disziplinen und Perspektiven lesen und in zeitgenössische Diskurse einbetten. (Wilhelm Herzberg's Jewish Family Papers (1968). Interdisciplinary Readings of a Forgotten Bestseller, Berlin / Boston 2021.)

Ausblick

Im Sommersemester 2021 begrüßen wir **Prof. Omri Boehm**, PhD, israelischer Philosoph und Professor für Philosophie an der New School for Social Research in New York, als Gastprofessor für Israel Studies des ZJS am MMZ.

Ringvorlesung: **Beyond Ashkenaz: Sephardim and other Jews**

In Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam laden wir zur Ringvorlesung „Beyond Ashkenaz: Sephardim and other Jews“ ein, die bereits für das Wintersemester angekündigt dann aber Pandemiebedingt verschoben wurde.

Für unsere diesjährige **Selma Stern Lecture** freuen wir uns sehr, Prof. Dr. Sarah Stroumsa, Alice and Jack Ormut Professor em. of Arabic Studies der Hebrew University of Jerusalem, gewonnen zu haben.

Wir wünschen Ihnen und uns für dieses neue Kalenderjahr alles Gute!

Ihr ZJS-Team

Nachgefragt ...



Prof. Dr. Susanne Zepp-Zwirner

Prof. Dr. Susanne Zepp-Zwirner ist seit 2011 Professorin für spanische, portugiesische und französische Literaturwissenschaft am Institut für Romanische Philologie der Freien Universität Berlin. Nach dem Studium der Romanistik, Allgemeinen Literaturwissenschaft und Neueren Deutschen Literaturgeschichte in Wuppertal promovierte sie 2002 an der Freien Universität Berlin in Romanischer Philologie / Komparatistik (2002) und wurde in Köln im Fach Romanistik/ Literatur- u. Kulturwissenschaft habilitiert (2009). Von 2003-2015 war sie Stellvertretende Direktorin des Simon Dubnow Instituts für jüdische Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig. Sie ist Vorsitzende des Deutschen Hispanistenverbandes und Mitglied der Academy in Exile. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die globalen spanisch-, portugiesisch- und französischsprachigen Literaturen ebenso wie die jüdischen Literaturen. Ihre Habilitationsschrift *Herkunft und Textkultur*.

Über jüdische Erfahrungswelten in romanischen Literaturen 1499-1627, Göttingen 2010 wurde mit dem Förderpreis „Geisteswissenschaften International – Preis zur Förderung der Übersetzung geisteswissenschaftlicher Literatur“ (2011) ausgezeichnet und erschien dann bei Stanford University Press. Zuletzt erschien ihr Beitrag: *Brazilian Editions of Hebrew Poetry (1962– 1969): A Case Study from the Margins of Global Publishing and World Literatures*, in: Gustavo Guerrero, Benjamin Loy, Gesine Müller: *World Editors: Dynamics of Global Publishing and the Latin American Case between the Archive and the Digital Age*, Berlin 2021, 141-154.

Am ZJS ist Susanne Zepp-Zwirner stellvertretendes Mitglied im Direktorium und Mitbegründerin des Arbeitskreises Jüdische Literaturen Berlin-Brandenburg.

Vorweg: Was machen Sie in dieser aktuellen Situation der Corona-Pandemie?

Aufeinander achten. Das ist mir immer wichtig, aber in solchen Ausnahmesituationen, wie wir sie nun erleben, müssen wir besonders achtsam sein. Dabei kann uns auch die Literatur helfen. Wenn wir die Geschichten anderer Menschen lesen, kann daraus Verständnis und Empathie entstehen. Wenn wir uns auf die Erlebnis- und Gefühlswelt anderer einlassen, und literarische Texte erlauben dies in vielschichtiger, oft auch widersprüchlicher Weise, dann trainiert das unsere Wertschätzung anderer Menschen. Dazu gehört auch, dass wir ein weiteres Digitalsemester entsprechend gestalten – damit das gut läuft, investiere ich viel Zeit in die Lehre. Ich vermisse die Studierenden und den Alltag an der Uni sehr. Aber es ist im digitalen Miteinander auch eine neue Nähe entstanden, die sehr gut tut.

1. Woran arbeiten Sie gerade?

Neben der Vor- und Nachbereitung der digitalen Lehre gehen derzeit viele Stunden in die Arbeit an dem Handbuch „Jüdische Literaturen in Spanisch und Portugiesisch“, das dieses Jahr bei De Gruyter erscheint: [hier](#) Dieser Band führt in dreißig ausführlichen Einträgen in die Vielfalt dieses literarischen Feldes ein, beginnend im Mittelalter bis hin zu den Literaturen der Gegenwart. Gemeinsam mit meiner Kollegin Ruth Fine von der Hebräischen Universität gebe ich diesen Band in englischer Sprache heraus, ein spannendes, aber auch aufwendiges Vorhaben.

Zudem arbeite ich an einer Monographie über die Netzwerke europäischer Autorinnen in Mittelalter und Früher Neuzeit, und übersetze die Gedichte der mosambikanischen Dichterin Noémia de Sousa. Das sind aufregende Texte, in der die unterschiedlichsten Geschichtserfahrungen poetisch reflektiert werden.

2. Was ist Ihre zentrale These?

Mir ist es ein Anliegen, ein post-essentialistisches Verständnis von kultureller und religiöser Zugehörigkeit in mein Fach, die Literaturwissenschaft, und auf diesem Wege auch in die allgemeine Kultur- und Gesellschaftstheorie einzubringen. Vor diesem Horizont sind meine Arbeiten zur jüdischen Kulturgeschichte im Kontext meines Fachs, der spanischen, portugiesischen und französischen Philologie, zu verstehen. Aus meiner Sicht ist solch ein Zugriff auch im Hinblick auf andere Zusammenhänge, etwa in der feministischen Theoriebildung und in der Befassung mit nachkolonialen Geschichtserfahrungen produktiv.

3. Wo sehen Sie die Relevanz der Jüdischen Studien für den Allgemeingültigkeitsanspruch der Wissenschaft?

In meiner Zeit am Simon Dubnow Institut für jüdische Geschichte und Kultur habe ich erleben können, wie produktiv die mit den Arbeiten des damaligen Direktors Dan Diner verbundene Forschungsagenda für verschiedene fachliche Zusammenhänge war. Dabei wurde die Untersuchung der jüdischen Geschichte stets mit Fragen nach der Geltung der Geschichte der Juden für die allgemeine Geschichte verflochten. Dieses Verständnis der jüdischen Geschichte als Sonde historischer Erkenntnis hat mich sehr geprägt. Mir ist es wichtig, diese Perspektive auch in meine Fächer, die Romanistik und die Vergleichende Literaturwissenschaft, einzubringen. Studierende wertschätzen dies sehr, denn sie suchen bewusst nach Wegen, isolierende Zugriffe zu überwinden. Die jüdische Geschichte auch als methodische Anregung zu verstehen, und dabei auch als Richtschnur für die Verwandlung anderer Gesetzesreligionen angesichts der Herausforderungen der Moderne zu diskutieren, eröffnet immer wieder neue Anschlussmöglichkeiten.

4. Wo sehen Sie die engsten Verbindungen zwischen den Jüdischen Studien und anderen Disziplinen?

Die seit der Zeit der Wissenschaft des Judentums und der Haskala verhandelten Fragen von Gesetz und Geschichte, von Hermeneutik und historischem Denken sind für viele Fächer relevant. Noch zu häufig finden die jüdischen Literaturen in den verschiedenen Sprachen der Welt kaum Berücksichtigung im hochschulischen wie schulischen Unterricht, die in den spanisch-, portugiesisch- und französischsprachigen Literaturen aber oft zentral waren für allgemeine Entwicklungen.

Auch in Kooperationen mit Rechtswissenschaftler*innen eröffnen sich viele spannende Perspektiven. So habe ich etwa mit einem Kriminologen ein interdisziplinäres Hauptseminar zur Dreyfus-Affäre unterrichtet, und wir konnten mit den Studierenden herausarbeiten, wie dieses Ereignis zu einem beständigen Bezugspunkt in den Auseinandersetzungen zwischen den Kräften der Reaktion und den Kräften des Fortschritts in Frankreich geworden ist. Die öffentlichen Auseinandersetzungen bis zum Freispruch von Dreyfus im Jahre 1906 waren von einer beispiellosen Welle antisemitischen Hasses begleitet, während andere in der französischen Öffentlichkeit für den Offizier eintraten: liberale französische Politiker, Akademiker und Schriftsteller wie Léon Blum, Jean Jaurès, Charles Péguy, Albert Mathiez, Paul Langevin und Émile Zola setzten sich öffentlich für Dreyfus ein. Dabei ging es um nicht weniger als um die Grundlagen der Republik. Mein Kollege und ich schließen gerade unsere Arbeiten an der Publikation ab, die aus der Seminardiskussion entstanden ist. Es gibt also vielfältige enge

Verbindungen zu einer großen Zahl von Fächern.

5. Was ist Ihrer Meinung nach die wichtigste Quelle/Ihr Lieblingstext?

Hier fällt es mir schwer, eine einzige Empfehlung zu geben. Vielleicht darf ich für jede der Sprachkulturen, die ich vertrete, einen Roman empfehlen? Spanisch, Französisch, Portugiesisch?

Die erste Empfehlung ist ein argentinischer Roman aus dem Jahre 1987 mit dem Titel „Pasos bajo el agua“ (dt. „Schritte unter Wasser“, die Übersetzung von Erna Pfeiffer erschien 1999 mit einem Nachwort von Saúl Sosnowski im Milena Verlag) von Alicia Kozameh. Die Autorin ist selbst Literaturwissenschaftlerin und schloss sich während ihres Studiums der revolutionären Arbeiterpartei an. Gleich in der chaotischen Anfangsphase der argentinischen Militärdiktatur wurde sie verhaftet. Nach dem Putsch am 24. März 1976 hatte die Militärjunta in Argentinien einen schmutzigen Krieg gegen die Opposition im eigenen Land entfesselt: Zehntausende Menschen wurden zum Teil willkürlich und ohne Haftbefehl verschleppt, monate- und jahrelang ohne Prozess festgehalten, gefoltert und ermordet. Alicia Kozameh verbrachte drei Jahre als politische Gefangene in Haft, erst im Frauengefängnis in Rosario, dann in der Haftanstalt „Villa Devoto“ in Buenos Aires. Der Roman literarisiert diese Erfahrungen und erinnert daran, dass sich die Gewalt des Militärs in besonderem Maße auch gegen jüdische Argentinier*innen richtete. Keine leichte, aber eine wichtige Lektüre.

Für den französischen Kontext möchte ich das 2016 im Verlag Christian Bourgois erschienene Buch „Une autobiographie allemande“ von Hélène Cixous und Cécile Wajsbrot empfehlen, das Esther von der Osten ins Deutsche übertragen hat (Passagen Verlag, 2019). In Form eines Briefdialogs gelingt es den Autorinnen, durch die Entfaltung sprachkünstlerischer Perspektiven auf die Vergangenheit komplexe Zusammenhänge anzusprechen, die für die Fragen unserer Gegenwart wesentlich sind. Die dezidiert integrative Perspektive des Bandes zwischen französischer, algerischer, jüdischer und deutscher Geschichtserfahrung zielt darauf, historisches Verstehen auszubilden. Une autobiographie allemande von Hélène Cixous und Cécile Wajsbrot ist auch Dokument des Erkenntnispotentials von Erfahrungsgeschichte, die in ihrer literarischen Gestalt zum Modus werden kann, isolierende Betrachtungsweisen abzuwehren, um globale Prozesse denken und verstehen zu können.

Der letzte Text, den ich empfehlen möchte, ist 1977 in Brasilien erschienen. Die Rede ist von Clarice Lispectors Roman „A hora da estrela“. Ich habe den Text das erste Mal als Studentin gelesen, zuerst noch in der deutschen Übersetzung von Curt Meyer-Clason, die 1985 bei Suhrkamp erschien und heute nur noch antiquarisch zu erhalten ist. Mittlerweile hat Suhrkamp die Rechte an den Texten von Clarice Lispector verkauft, im Schöffling-Verlag werden seitdem sehr schöne Neu-Übersetzungen ihrer Texte veröffentlicht.

Mich hat kaum ein Buch in meinem Leben so berührt wie dieses. Ich habe den Roman in den letzten zwanzig Jahren bestimmt mehr als dreißig Mal gelesen, ich diskutiere ihn mit Studierenden im Unterricht, auch in Einführungskursen in die Literaturwissenschaft, und ich habe nicht zuletzt auch Portugiesisch gelernt, um den Roman im Original lesen zu können. Warum? Weil dort Fragen von Herkunft und Zugehörigkeit in vielfachen Brechungen zum Gegenstand des Schreibens werden. Und: weil er in einmaliger Weise künstlerische Verfahren der Moderne mit Fragen sozialen Gehalts verbindet. Es geht um die angemessene Darstellung menschlichen Lebens und zugleich um die Würde künstlerischen Schreibens überhaupt.

6. Was wünschen Sie sich für die Jüdischen Studien?

Ein Wunsch ist klar: eine stärkere Wahrnehmung der Jüdischen Studien nicht als separiertes, kleines Fach, sondern als ein starker interdisziplinärer Fachverbund, der sehr hohe Anschlussfähigkeit besitzt – in andere akademische Fächer, aber auch in Gesellschaft, Politik, Bildung und Forschung insgesamt. Dazu gehört auch eine Anerkennung des großen methodischen Potentials, etwa für die transkulturellen Studien, die Philosophie, die Rechtswissenschaft, Kommunikations- und Literaturwissenschaft.

Außerdem möchte ich alles dafür tun, dass wir auch in Deutschland das Fach der Hebräischen Literaturwissenschaft etablieren können. Es gibt bis heute keine ordentliche Professur in diesem wichtigen Fach, das unterscheidet uns von vielen anderen akademischen Kulturen. Aber das Interesse an der modernen hebräischen Literatur ist sehr groß, und gerade in Berlin gibt es ein beträchtliches Interesse von Studierenden, es wäre wichtig, das wir darauf reagieren. Mit unserem Arbeitskreis ‚Jüdische Literaturen Berlin Brandenburg‘ wollen wir auf dieses Desiderat, aber auch auf die Vielfalt der jüdischen Literaturen in den Sprachen der Welt aufmerksam machen.

7. Was sollte nach Ihrer Meinung aus Ihrem Forschungsbereich im Schulunterricht/in den Bildungsbereich/in die Gesellschaft Eingang finden?

Die Vielfalt der jüdischen Geschichte und der damit verbundenen Zugriffe. Viele meiner Studierenden haben in der Schule nur eine fragmentarische Vorstellung von historischen Zusammenhängen und kultureller Vielfalt kennengelernt. Auf dieser Grundlage können dann auch essentialisierende Vorstellungen entstehen, weil man eben nur Bruchstücke kennt, die oft in isolierender Weise dargestellt werden.

Ganz bewusst öffne ich meine Seminare für unsere Lehramtsstudierenden, in meinem Falle sind das künftige Spanisch- und Französischlehrer*innen. Denen möchten wir mitgeben, dass Sprachvermittlung auch Kulturvermittlung ist, und deshalb biete ich regelmäßig Seminare an, die die Vielfalt der jüdischen Kulturen in der spanisch- und französischsprachigen Welt abbilden. Dazu gehören auch Seminare zur Antisemitismusprävention. Dabei kommt der Literatur eine wichtige Rolle zu. Durch Literatur lernen wir nicht nur die Lebenswelten anderer Menschen kennen, die Komplexität der Texte schult kritisches Denken und die Reflexion der eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Prägung. Und die Befassung mit Literatur führt uns in historisches Denken ein – letzteres ist unabdingbar für eine gelingende Zukunft.

Veranstaltungen:

04.02.2021

Vortrag

Vortragsreihe Israel und der Nahe Osten

People who count: How Demographic Thinking shaped Zionist Politics during the British Mandate

Nimrod Lin (HfJS)

Die Vorträge finden auf Zoom statt.

Anmeldung: [hier](#)

Zeit: 18:15-20:15 Uhr

Veranstalter: Ben-Gurion Lehrstuhl für Israel- und Nahoststudien der Hochschule f. Jüdische Studien Heidelberg (HfJS) in Kooperation mit der Professur für Ost-europäische Geschichte und der Abteilung Islamwissenschaft der Universität Heidelberg

[Link zur Veranstaltung](#)

08.02.2021

Online Seminar

Online Programs with Eminent Israeli-American Holocaust Scholar Omer Bartov

Gemeinsames Seminar mit Prof. Thomas Pegelow Kaplan von der Appalachian State University. Prof. Omer Bartov, einer der bedeutendsten Historiker für die Geschichte des Holocaust, wird sein neues Forschungsprojekt vorstellen.

Interessenten werden gebeten, sich unter folgendem Link zu

registrieren.

Anmeldung: [hier](#)

Zeit: 11-12:30 Uhr

Veranstalter: ZFA - Zentrum für Antisemitismusforschung

[Link zur Veranstaltung](#)

18.02.2021

Vortrag

Vortragsreihe Israel und der Nahe Osten

Jean Améry liest Frantz Fanon: Kolonialismus, Holocaust und der Staat Israel

Lutz Fiedler (*Selma Stern Zentrum*)

Die Vorträge finden auf Zoom statt.

Anmeldung: [hier](#)

Zeit: 18:15-20:15 Uhr

Veranstalter: Ben-Gurion Lehrstuhl für Israel- und Nahoststudien der Hochschule f. Jüdische Studien Heidelberg (HfJS) in Kooperation mit der Professur für Ost-europäische Geschichte und der Abteilung Islamwissenschaft der Universität Heidelberg

[Link zur Veranstaltung](#)

bis

09.05.2021

Ausstellung

Robert Capa – Berlin Sommer 1945

Ausstellung in der Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum

Erstmals wird eine Auswahl von 120 Fotografien zu sehen sein, die der berühmte Fotograf im Sommer 1945, in US-amerikanischer Uniform, von der zerstörten, befreiten Stadt und ihren Menschen aufnahm.

Zeit: seit 10.09.2020 bis 09.05.2021

Ort: Die Ausstellung ist infolge der Covid-19-Pandemie-Beschränkungen derzeit geschlossen. Eindrücke von der Eröffnung finden Sie [hier](#).

[Link der Veranstaltung](#)

Colloquium:

COLLOQUIUM des Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

Am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS) wird durch ein wöchentlich stattfindendes Colloquium ein Raum zum Dialog geschaffen, in dem sich alle Doktoranden und Post-Docs des Graduiertenprogramms des ZJS, alle assoziierten Graduierten und Interessierte im Bereich Jüdischer Studien austauschen können.

Ort:

Im Wintersemester 2020/21 findet das Colloquium **online** statt. Eine Teilnahme ist nur nach Anmeldung unter m.schaertl@selma-stern-zentrum.de möglich.

Zeit: donnerstags 16-18 Uhr

Veranstalter: Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS)

[Link der Veranstaltung](#)**04.02.2021****Nächstes Jahr in Jerusalem! Die Tribuna Israelita und das Comité Central Israelita de México**Alisa Jachnowitsch (*Selma Stern Zentrum*)

Ringvorlesungen:

Plage und Krankheit – Erkundungen aus den Jüdischen Studien**RVL des Selma Stern Zentrums**

Das Selma Stern Zentrum lädt dazu ein, aktuellen Fragen der Pandemie historisch und aus einer jüdischen Perspektive nachzugehen. Zum einen wird dabei die Geschichte der Begriffe von Medizin, Krankheit, Vorsorge (Care) und Tod in der jüdischen Tradition sowie die Geschichte jüdischer Ärzte in Europa – mit besonderem Fokus auf Deutschland – beleuchtet. Zum anderen werden aber auch der verbreitete Antisemitismus und die Gewalt thematisiert, die die Entstehung von Seuchen historisch begleiteten.

Teilnahme: ist nur nach [Online-Anmeldung](#) möglich**Zeit:** donnerstags 18-20 Uhr**Veranstalter:** Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS), HU zu Berlin[Link der Veranstaltung](#)**11.02.2021**

Vortrag

Death must yield: Rabbinic advice on surviving epidemicsSusannah Heschel (*Dartmouth*)**18.02.2021**

Vortrag

BilanzLiliana Ruth Feierstein (*Selma Stern Zentrum*)**Key Legal Concepts in Law and Literature****Digital Lecture Series**

This interdisciplinary international digital lecture series offers co-authored papers on a key legal term by one literary and one legal scholar who have been working on this concept together. The lecture series is situated in the context of legal history, historical semantics and the instantiation of these terms in literary texts. The papers will address the interconnection of conceptual-theoretical research in the legal sphere with hermeneutical procedures of literary studies. The working hypothesis is that a conceptual approach to the significance and understanding of legal concepts can emerge from a study of the narrative form and the discourse semantics of legal terms. This approach can be used profitably for the interpretation of law and litigation – and can thus retroactively influence the interpretation of texts in literary studies in an innovative and profound manner.

Teilnahme: [Link zur Digital Lecture](#)**Zeit:** dienstags 18:15 - 19:45 Uhr**Veranstalter:** Freie Universität Berlin in Kooperation mit der Tel Aviv University, The Van Leer Jerusalem Institute, Hebrew University of Jerusalem, Selma Stern Zentrum[Link der Veranstaltung](#)

02.02.2021

Vortrag

Femicide**María Camila Correa Florez** (*Bogotá, Colombia*)**Elena von Ohlen** (*Berlin*)

Chair:

Jorge González-Jácome (*Colombia*)**09.02.2021**

Vortrag

The Right to Language and Justice**Leora Bilsky** (*Tel Aviv*)**Amer Hlehel** (*Tel Aviv, Haifa*)

Chair:

Vered Lev-Kenaan (*Haifa*)

Tagungen und Workshops:

04.-06.03.2021

internationale

Online-Konferenz

Jüdische Jugend im Übergang/Jewish Youth in Transit

Gemeinsam mit dem Selma Stern Zentrum veranstaltet das DFG-Forschungsprojekt "Nationaljüdische Jugendkultur und zionistische Erziehung in Deutschland und Palästina zwischen den Weltkriegen" (TU Braunschweig) vom 04.-06. März eine Online-Konferenz. Das vollständige Programm erscheint in Kürze und mehr Informationen erhalten Sie über die Website des Projekts: [Link](#)

Für die Teilnahme an der Konferenz bitten wir bis zum **19. Februar 2021** um Anmeldung an Marco Kissling:

Anmeldung: [Marco Kissling](#)**Zeit:** 04.-06.03.2021**Organisation:** Prof. Dr. Ulrike Pilarczyk, TU Braunschweig/
DFG Projekt**Veranstalter:** TU Braunschweig, Institut f. Erziehungswissenschaft,
Selma Stern Zentrum Berlin-Brandenburg, The
Hebrew University of Jerusalem, BBF des DIPF[Link zur Veranstaltung](#)**22.02.2021**

Online Workshop

1. Workshop im Rahmen der Reihe**„Stationen der Begegnung“****Verflechtungsmomente jüdischen Schreibens in der europäischen Diaspora:****Doron Rabinovici: Jenseits von Andernorts***Gemeinsame Textdiskussion mit Kurzvortrag von Fabian Sader*

Doron Rabinovici ist einer der produktivsten und provokativsten zeitgenössischen Autor*innen jüdischer Herkunft, der die Gegenwartsliteratur prägt. In seinen Romanen (wie *Ohnehin*, 2004, *Andernorts*, 2010 oder *Die Außerirdischen*, 2017) ebenso wie in seinen zahlreichen Essaybänden (zuletzt *I wie Rabinovici: Zu Sprachen finden*, 2019) und kleineren Beiträgen setzt er ein ganzes Spektrum an Facetten jüdischer Diaspora-Erfahrungen in Szene. Seine Texte sind ebenso geistreich wie vieldeutig, so amüsant wie schlagend in ihrer Argumentation. Für unseren Workshop haben wir den kurzen Essay *Jenseits von Andernorts* ausgewählt, der den Teilnehmer*innen auf Anfrage vorab zur Verfügung gestellt werden kann. Nach einem kurzen Impulsvortrag von Fabian Sader sollen die

bei Rabinovici erkennbaren Aspekte kultureller Verflechtung, der Vielfachzugehörigkeit sowie der Mehrfacheinflüsse auf sein Selbstverständnis diskutiert und in einer gemeinsam erarbeiteten Ergebnisform dokumentiert werden.

Anmeldung: bis 15.02.2021 bei [Andree Michaelis-König](#)
Zeit: 22.02.2021, 15-17 Uhr
Veranstalter: Forschungsgruppe Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora am Selma Stern Zentrum für jüdische Studien Berlin-Brandenburg

[Link zur Veranstaltung](#)

24.02.2021 Webinar

Queer Jewish Pasts: Histories of LGBTQ Jewish Activism in Europe and the United States

Learn about the pioneers, milestone events, and inspirational moments that marked the early decades of the movement for LGBTQ rights in the American and European Jewish communities. This presentation – by the two leading scholars of Jewish queer history – will explore the emergence of a specifically Jewish call for inclusion as well as some of the religious and cultural implications.

Dr. Gregg Drinkwater is a lecturer in history and Jewish studies at the University of Colorado, Boulder, and will be the Norman and Syril Reitman Visiting Scholar at the Bildner Center for the Study of Jewish Life at Rutgers University in 2021. His research focuses on sexuality, gender, and Judaism in the modern United States. He has published "Creating an Embodied Queer Judaism: Liturgy, Ritual and Sexuality at San Francisco's Congregation Sha'ar Zahav, 1977-1987" in the Journal of Modern Jewish Studies, and is working on a book on the history of gay and lesbian synagogues and their role in incubating queer Jewish space. He is the co-editor of Torah Queeries: Weekly Commentaries on the Hebrew Bible (NYU Press, 2009).

Jan Wilkens is a Ph.D. Candidate at the University of Potsdam (Germany). He holds an M.A. in Jewish Studies and a B.A. in Judaic Studies/Middle Eastern Studies. His research interests include the Jewish LGBTQ+ community, Jewish-feminist discourses, Gender Research, commemorative culture in Europe and Israel as well as provenance research. His master's thesis (published in November 2020 and accessible via OpenAccess) analyses the early years of the world's first gay outreach synagogue, Beth Chayim Chadashim in Los Angeles. For his Ph.D. thesis, funded by the German Academic Scholarship Foundation, he focuses on queer Jewish groups in Europe, the entanglements between each other, and their connections to gay outreach synagogues in the U.S.

Anmeldung: [hier](#)
Zeit: 24.02.2021, 20 Uhr
Veranstalter: LGBTQ Religious Archives Network [Link](#)

Ausschreibungen und Call for Papers:

Call for Application**Deadline:****31.01.2021****Summer School "Facets of Early Modern Scepticism"**

The early modern period is well known as a period when engagement with scepticism (or the question of the extent to which we can know anything) was widespread. While of course not all early modern thinkers were sympathetic to sceptical thought (some, such as Spinoza, considered scepticism to be incomprehensible), scepticism was a persistent and pertinent issue of the period between 1500 and 1700. But whence this fascination with scepticism? And what shape did it take?

The third summer school of the Maimonides Centre for Advanced Studies—Jewish Scepticism will pursue these questions from a novel interdisciplinary perspective with a special focus on Jewish thought and culture. More specifically, the summer school will bring together philosophers, experts in religious and Jewish studies, art historians, and literary scholars in order to investigate the multifaceted phenomenon of early modern scepticism from three perspectives:

1. Scepticism and Religion: Which impact did scepticism have on early modern theology and on practices and conceptions of religion both within and without Judaism?
2. Scepticism and Philosophy: What made scepticism so popular in the early modern period and what (novel?) forms of (anti-)scepticism were developed in this period?
3. Scepticism and Fine Arts: How did sceptical doubts shape early modern fine art: theatre, literature, and painting? And how did fine art contribute to the sceptical imagery of these times?

The aim of the summer school is to reveal the multidimensional meaning of early modern scepticism. It is intended for students and scholars from various backgrounds (ranging from history of philosophy to Jewish studies, religious studies, theatre and literary studies, and art history). We will invite MA and PhD students and early postdocs to appreciate the multifaceted structure of early modern scepticism and to share their unique perspective on it. To this end, participants will be asked to present their object of investigation in light of the interdisciplinary insights they will have gained by the end of the summer school.

The third summer school of the Maimonides Centre for Advanced Studies—Jewish Scepticism will pursue these questions from a novel interdisciplinary perspective with a special focus on Jewish thought and culture.

[Link zur Ausschreibung](#)

Call for Paper**Deadline:****14.02.2021****Ursula Lachnit-Fixson Stipendium - 2021/22**

Für das akademische Jahr 2021/2022 ist ab April 2021 durch die großzügige Unterstützung der Ursula Lachnit-Fixson Stiftung ein Abschlussstipendium für Doktorandinnen und Doktoranden des Selma Stern Zentrums zu vergeben. Das Stipendium richtet sich an Doktorandinnen und Doktoranden in der Abschlussphase der Promotion. Antragsberechtigt sind alle assoziierten Doktorandinnen und Doktoranden, die aus berechtigten Gründen ihre Doktorarbeit bisher nicht abschließen konnten, wenigstens seit 2019 am Selma Stern Zentrum assoziiert sind und regelmäßig an den Veranstaltungen des Graduiertenprogramms teilgenommen haben.

Die Bewerbungen sind bis 14.02.2021 zu richten an: Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg z.H. Dr. Monika

Schärtl, Sophienstraße 22 a, 10178 Berlin.

[Link zur Ausschreibung](#)

Call for Application

Deadline:
28.02.2021

Gastprofessur Israel Studies des ZJS am MMZ

Das Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien/ Universität Potsdam lädt ein zur Bewerbung für eine Gastprofessur Israel Studies im Zeitraum vom 1. Oktober 2021 bis zum 28. Februar 2022.

Bitte reichen Sie Ihre Bewerbung entweder per Email bei der Direktorin des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien Prof. Dr. [Miriam Rürup](#) (per E-Mail) oder in Papierform ein:

Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam

[Link zur Ausschreibung](#)

Neuerscheinungen:

Anusiewicz-Baer, Sandra: On the Possibilities and Impossibilities of Being Jewish in Postwar Germany, in: Gideon Reuveni / Diana Franklin (Hg.): The Future of the German-Jewish Past, Indiana 2021, S. 109-119.

Anusiewicz-Baer, Sandra: Rabbis of Tomorrow: Pathways and Challenges, in: Marcelo Dimentstein / Ewa Tartakowsky (Hg.): Jewish Europe Today - Between Memory and Everyday Life, Cracow / Budapest / Syracuse 2020, S. 33-50.

Berek, Mathias: The Thin Crust of Civilization. Lessons from the German Jewish Past, in: Gideon Reuveni / Diana Franklin (Hg.): The Future of the German Jewish Past. Memory and the Question of Antisemitism, West Lafayette, Indiana 2021, S. 77-86.

Berek, Mathias: Rezension von: Eveline Goodman-Thau / George Y. Kohler (Hg.): Nationalismus und Religion. Hermann Cohen zum 100. Todestag, in: Medaon 14, Nr. 27, 2020, S. 1-4. [Link](#)

Herrmann, Manja (Hg.): Wilhelm Herzberg's Jewish Family Papers (1868). Interdisciplinary Readings of a Forgotten Bestseller, Berlin / Boston 2021. [Link](#) darin: Introduction – Wilhelm Herzberg's Jüdische Familienpapiere. Briefe eines Missionairs (1868): Interdisciplinary Readings of a Bestseller, S. 1-10.

Kranz, Dani: Das Körnchen Wahrheit im Mythos: Israelis in Deutschland - Diskurse, Empirie und Forschungsdesiderate, in: Medaon 14, Nr. 27, 2020, S. 1-15. [Link](#)

Kranz, Dani: Navigating Mythical Time: Israeli Jewish Migrants and the Identity Play of Mirrors, in: Gideon Reuveni / Diana Franklin (Hg.): The Future of the German Jewish Past. Memory and the Question of Antisemitism, West Lafayette, Indiana 2021, S. 163-176.

Ludewig, Anna-Dorothea: „Jüdinnen“ – Literarische Weiblichkeitsentwürfe im 20. Jahrhundert, Berlin / Boston 2021, Habilitationsschrift.

Michaelis-König, Andree: Notions of Diaspora in Heine, in: Heine-Jahrbuch 59 (2020), S. 77-88.

Michaelis-König, Andree: Freundschaft im Angesicht erbitterter Feinde: Heinrich Heine und die Platen-Affäre, in: Jüdischer Almanach der Leo Baeck Institute: Freundschaften, Feindschaften. Gisela Dachs (Hg.), Berlin 2020, S. 37-47.

Schüler-Springorum, Stefanie / Süselbeck, Jan: Emotionen und Antisemitismus. Geschichte - Literatur - Theorie, in: Studien zu Ressentiments in Geschichte und Gegenwart, Bd. 5, Göttingen 2021. [Link](#)

von der Lühe, Irmela: Gedenken ist Vergessen. Paradigmen, Probleme und Paradoxien literarischer Erinnerung an die Shoah, in: Rozprawy. Rocznik Humanistyczny, Bd. LXVIII, Heft 5, Lublin 2020, S. 7-19.

von der Lühe, Irmela: Don't make the same mistakes. Erika Manns literarisch-publizistisches Engagement im amerikanischen Exil, in: Jahrbuch der Freunde der Monacensia e.V., München 2020, S. 133-152.

Alle notwendigen **Informationen** entnehmen Sie bitte [unserer Webseite](#).

Selma Stern Zentrum

Besuchen Sie uns auch auf [Facebook](#).

Facebook

Gefördert durch das



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Impressum:

Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg
Sophienstr. 22a
10178 Berlin

Tel: 030/2093-66311
Fax: 030/2093-66325

E-Mail: info@selma-stern-zentrum.de

Newsletter abbestellen

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



Newsletter Februar 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

abc

Ihr ZJS-Team

Nachgefragt ...



Dr. Jenny Hestermann

Dr. Jenny Hestermann ist im Wintersemester 2020/21 Gastprofessorin für Israel Studies des ZJS am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien. 2016 erschien im Campus-Verlag ihr Buch *Inszenierte Versöhnung: Reisediplomatie und die deutsch-israelischen Beziehungen von 1957 bis 1984*. Gerade neu erschienen ist ihr Beitrag im Sammelband *Israel-Studien. Geschichte – Methoden – Paradigmen*. Derzeit forscht sie u.a. zu Niedergangsdiskursen im Europa des 20. Jahrhunderts und zur Geschichte israelisch-deutscher Wissenschaftskooperationen.

Vorweg: Was machen Sie in dieser aktuellen Situation der Corona-Pandemie?

Ich arbeite meist von zu Hause oder wenn möglich in der Staatsbibliothek. Archivreisen sind dieses Jahr für mich leider wie für alle ausgefallen.

1. Woran arbeiten Sie gerade?

Bitte erläutern Sie kurz:

Ich habe zwei Projekte, die ich in meiner Zeit als Gastprofessorin dieses Wintersemester verfolge: Zum einen meine Monographie über deutsch-israelische Beziehungen in den Geisteswissenschaften zum Abschluss bringen, zum anderen meine Forschung zu Diskursen über Europa in Israel ausbauen.

2. Was ist Ihre zentrale These?

Israel ist nicht mehr ein „herausgerissenes Stück Mitteleuropa“ wie Dan Diner es einmal formuliert hat, sondern wird immer mehr zum nahöstlichen Staat – aus diesem Grund lohnt es sich besonders sich mit den wandelnden Vorstellungen von „Europa“ in diesem – historisch bedingt in besonderer Weise – in seiner Beziehung zu Europa ambivalenten Land zu befassen.

Und zweitens: Debatten um Israel in Deutschland sind häufig Stellvertreterkriege für festgelegte ideologische Vorstellungen. Ich wünsche mir eine stärker wissenschafts- und faktenbasierte Auseinandersetzung, die selbstverständlich nicht die Shoah und den starken Einfluss dieses kollektiven Traumas auf die israelische Staatswerdung und Geschichte unterschlägt.

3. Wo sehen Sie die Relevanz der Jüdischen Studien für den Allgemeingültigkeitsanspruch der Wissenschaft?

Die ungelöste Frage, ob Judentum ethnisch, religiös oder national zu definieren sei, ist exemplarisch für viele andere Identitäten und Zuschreibungen in unserer komplexen Welt. Im modernen Staat Israel sind Juden in der Mehrheit obwohl sie Jahrhunderte lang immer eine Minderheit waren. Jüdische Studien können so als Prisma dienen für viele spannende Forschungsfragen über gesellschaftliches Zusammenleben.

4. Wo sehen Sie die engsten Verbindungen zwischen den Jüdischen Studien und anderen Disziplinen.

Zum einen sind Jüdische Studien natürlich bedeutsam für die Vergleichende Religions- und Kulturwissenschaften ebenso wie für die Allgemeine Geschichte, aufgrund der langen christlich-jüdischen Tradition in Europa.

Man kann sich natürlich auch als Wissenschaftsgeschichte für andere, entferntere, Disziplinen die historischen Gewordenheiten anschauen und inwiefern jüdisches Denken eine Rolle darin spielte.

5. Was ist Ihrer Meinung nach die wichtigste Quelle/Ihr Lieblingstext?

Ich kann für die Israel-Studien alles von Derek Penslar empfehlen, und ich habe für meine jetzige Forschung sehr gewinnbringend „Glorious Accursed Europe. An Essay on Jewish Ambivalence“ von Jehuda Reinharz/Yaacov Shavit (Brandeis 2010) gelesen.

6. Was wünschen Sie sich für die Jüdischen Studien?

Mein Wunsch für die Jüdischen Studien ist, größere Aufmerksamkeit der Kultur- und Gesellschaftsgeschichte des Staates Israel nach 1948 zu schenken. Es gibt bereits einige positive Entwicklungen in der Forschungslandschaft, sie sind aber noch ausbaufähig. Aus verständlichen Gründen waren die Jüdischen Studien in Deutschland lange auf die diasporische Geschichte der Juden vor 1933 konzentriert. Aus meiner Perspektive als Zeithistorikerin gesprochen, ist es im 21. Jahrhundert an der Zeit, Israel als jüdischen Staat (auch mit 30% nicht-jüdischen Bürger*innen) in differenzierter Weise in die Forschungsbetrachtung aufzunehmen.

7. Was sollte nach Ihrer Meinung aus Ihrem Forschungsbereich im Schulunterricht/in den Bildungsbereich/in die Gesellschaft Eingang finden?

Eine eigenständige Beschäftigung mit der israelischen Gesellschaft, ihrer Komplexität auch über den Nahostkonflikt hinaus, fehlt vielerorts noch, insbesondere im Schulunterricht und in grundständigen Studiengängen.

Veranstaltungen:

08.02.2021

Online Seminar

Online Programs with Eminent Israeli-American Holocaust Scholar Omer Bartov

Gemeinsames Seminar mit unserem früheren Gastprofessor und heutigem Partner in den USA, Prof. Thomas Pegelow Kaplan von der Appalachian State University.

Sprechen wird Prof. Omer Bartov, einer der bedeutendsten Historiker für die Geschichte des Holocaust, der vor zwei Jahren bei uns in Berlin zu Gast war und nun sein neues Forschungsprojekt vorstellen wird.

Interessenten werden gebeten, sich unter folgendem Link zu registrieren.

Anmeldung: [hier](#)

Zeit: 11-12:30 Uhr

Veranstalter: ZFA - Zentrum für Antisemitismusforschung

[Link zur Veranstaltung](#)

bis

09.05.2021

Ausstellung

Robert Capa – Berlin Sommer 1945

Ausstellung in der Stiftung Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum

Erstmals wird eine Auswahl von 120 Fotografien zu sehen sein, die der berühmte Fotograf im Sommer 1945, in US-amerikanischer Uniform, von der zerstörten, befreiten Stadt und ihren Menschen aufnahm.

Zeit: seit 10.09.2020 bis 09.05.2021

Ort: Die Ausstellung ist infolge der Covid-19-Pandemie-Beschränkungen derzeit geschlossen. Eindrücke von der Eröffnung finden Sie [hier](#).

[Link der Veranstaltung](#)

Colloquium:

COLLOQUIUM des Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

Am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS) wird durch ein wöchentlich stattfindendes Colloquium ein Raum zum Dialog geschaffen, in dem sich alle Doktoranden und Post-Docs des Graduiertenprogramms des ZJS, alle assoziierten Graduierten und Interessierte im Bereich Jüdischer Studien austauschen können.

Ort:

Im Wintersemester 2020/21 findet das Colloquium **online** statt. Eine Teilnahme ist nur nach Anmeldung unter m.schaertl@selma-stern-zentrum.de möglich.

Zeit: donnerstags 16-18 Uhr

Veranstalter: Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS)

[Link der Veranstaltung](#)

04.02.2021

Nächstes Jahr in Jerusalem! Die Tribuna Israelita und das Comité Central Israelita de México

Alisa Jachnowitsch (*Selma Stern Zentrum*)

Ringvorlesungen:

Plage und Krankheit – Erkundungen aus den Jüdischen Studien

RVL des Selma Stern Zentrums

Das Selma Stern Zentrum lädt dazu ein, aktuellen Fragen der Pandemie historisch und aus einer jüdischen Perspektive nachzugehen. Zum einen wird dabei die Geschichte der Begriffe von Medizin, Krankheit, Vorsorge (Care) und Tod in der jüdischen Tradition sowie die Geschichte jüdischer Ärzte in Europa – mit besonderem Fokus auf Deutschland – beleuchtet. Zum anderen werden aber auch der verbreitete Antisemitismus und die Gewalt thematisiert, die die Entstehung von Seuchen historisch begleiteten.

Teilnahme: ist nur nach [Online-Anmeldung](#) möglich

Zeit: donnerstags 18-20 Uhr

Veranstalter: Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS), HU zu Berlin

[Link der Veranstaltung](#)

07.01.2021

Vortrag

Jüdische Mediziner an der Universität Padua in der Frühen Neuzeit

Daive Liberatoscioli (*Potsdam*)

14.01.2021

Vortrag

Jüdische Mediziner in Berlin

Werner Treß (*Potsdam*)

21.01.2021

Vortrag

"Contre la peste morale": Literatur als Zeitkritik im Werk von Helene Cixous

Susanne Zepp (*Berlin*)

28.01.2021

Vortrag

Seuche zwischen Mythos und Gesetz in der jüdischen Antike

Charlotte Elisheva Fonrobert (*Stanford*)

Key Legal Concepts in Law and Literature

Digital Lecture Series

This interdisciplinary international digital lecture series offers co-authored papers on a key legal term by one literary and one legal scholar who have been working on this concept together. The lecture series is situated in the context of legal history, historical semantics and the instantiation of these terms in literary texts. The papers will address the interconnection of conceptual-theoretical research in the legal sphere with hermeneutical procedures of literary studies. The working hypothesis is that a conceptual approach to the significance and understanding of legal concepts can emerge from a study of the narrative form

and the discourse semantics of legal terms. This approach can be used profitably for the interpretation of law and litigation – and can thus retroactively influence the interpretation of texts in literary studies in an innovative and profound manner.

Teilnahme: [Link zur Digital Lecture](#)

Zeit: dienstags 18:15 - 19:45 Uhr

Veranstalter: Freie Universität Berlin in Kooperation mit der Tel Aviv University, The Van Leer Jerusalem Institute, Hebrew University of Jerusalem, Selma Stern Zentrum

[Link der Veranstaltung](#)

05.01.2021

Vortrag

Discrimination

Alaa Hajyahia (*Tel Aviv*)

Gal Hertz (*Tel Aviv*)

Chair:

Helmut Aust (*Berlin*)

12.01.2021

Vortrag

Unwritten Law

Yuval Kremnitzer (*Tel Aviv*)

Shai Lavi (*Jerusalem*)

Chair: **Natascha Gordinsky** (*Haifa*)

19.01.2021

Vortrag

Digital Freedom of Speech

Renana Keydar (*Jerusalem*)

Tehilla Shwartz Altshuler (*Jerusalem*)

Chair: **Yuval Shany** (*Jerusalem*)

26.01.2021

Vortrag

Narrative and Law

Shulamit Almog (*Haifa*)

Tamar Naot-Perry (*Haifa*)

Chair: **Gal Hertz** (*Tel Aviv*)

Globaler Antisemitismus und die Dialektik der Aufklärung

Vortragsreihe des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) und des Seminars für Judaistik/Jüdische Studien der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Wintersemester 2020/21

(Vorträge per Videoübertragung)

Ort: Christian-Thomasius-Zimmer des IZEA

Zeit: 18 Uhr

Veranstalter: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

[Link der Veranstaltung](#)

18.01.2021

Vortrag

The Holocaust and the Dialectic of Enlightenment Revisited

Steven E. Aschheim (*Hebrew University*)

25.01.2021

Vortrag

Die kollektive Emotion 'Judenhass': Antisemitismus als kultureller Gefühlswert

Monika Schwarz-Friesel (*TU Berlin*)

Tagungen und Workshops:

04.-06.03.2021
internationale
Online-Konferenz

Jüdische Jugend im Übergang/Jewish Youth in Transit

Gemeinsam mit dem Selma Stern Zentrum veranstaltet das DFG-Forschungsprojekt "Nationaljüdische Jugendkultur und zionistische Erziehung in Deutschland und Palästina zwischen den Weltkriegen". Das vollständige Programm erscheint in Kürze und mehr Informationen erhalten Sie über die Website des Projekts: [Link](#)

Anmeldung: [Marco Kiesling](#)

Zeit: 04.-06.03.2021

Organisation: Prof. Dr. Ulrike Pilarczyk, TU Braunschweig/
 DFG Projekt

Veranstalter: TU Braunschweig, Institut f. Erziehungswissenschaft,
 Selma Stern Zentrum Berlin-Brandenburg, The
 Hebrew University of Jerusalem, BBF des DIPF

[Link zur Veranstaltung](#)

22.02.2021
Online Workshop

1. Workshop im Rahmen der Reihe „Stationen der Begegnung“

Verflechtungsmomente jüdischen Schreibens in der europäischen Diaspora:

Doron Rabinovici: Jenseits von Andernorts

Gemeinsame Textdiskussion mit Kurzvortrag von Fabian Sader

Doron Rabinovici ist einer der produktivsten und provokativsten zeitgenössischen Autor*innen jüdischer Herkunft, der die Gegenwartsliteratur prägt. In seinen Romanen (wie *Ohnehin*, 2004, *Andernorts*, 2010 oder *Die Außerirdischen*, 2017) ebenso wie in seinen zahlreichen Essaybänden (zuletzt *I wie Rabinovici: Zu Sprachen finden*, 2019) und kleineren Beiträgen setzt er ein ganzes Spektrum an Facetten jüdischer Diaspora-Erfahrungen in Szene. Seine Texte sind ebenso geistreich wie vieldeutig, so amüsant wie schlagend in ihrer Argumentation. Für unseren Workshop haben wir den kurzen Essay *Jenseits von Andernorts* ausgewählt, der den Teilnehmer*innen auf Anfrage vorab zur Verfügung gestellt werden kann. Nach einem kurzen Impulsvortrag von Fabian Sader sollen die bei Rabinovici erkennbaren Aspekte kultureller Verflechtung, der Vielfachzugehörigkeit sowie der Mehrfacheinflüsse auf sein Selbstverständnis diskutiert und in einer gemeinsam erarbeiteten Ergebnisform dokumentiert werden.

Anmeldung: bis 15.02.2021 bei [Andree Michaelis-König](#)

Zeit: 22.02.2021, 15-17 Uhr

Veranstalter: Forschungsgruppe Literarische Praktiken der Verflechtung: Jüdisches Schreiben in der europäischen Diaspora am Selma Stern Zentrum für jüdische Studien Berlin-Brandenburg

[Link zur Veranstaltung](#)

Ausschreibungen und Call for Papers:

Call for Paper

Deadline:

19.02.2021

Jüdische Jugend im Übergang/Jewish Youth in Transit

Gemeinsam mit dem Selma Stern Zentrum veranstaltet das DFG-Forschungsprojekt "Nationaljüdische Jugendkultur und zionistische Erziehung in Deutschland und Palästina zwischen den Weltkriegen" (TU Braunschweig) vom 04.-06.März die Online-Konferenz.

Für die Teilnahme an der Konferenz bitten wir bis zum 19. Februar 2021 um Anmeldung an Marco Kissling: [hier](#)

[Link zur Ausschreibung](#)

Call for Application

Deadline:

15.01.2021

Leo Baeck Summer University 2021: Sephardic History and Culture are now open

The yearly Leo Baeck Summer University (LBSU) offers international doctoral candidates the opportunity to study historical and present Jewish life in Germany. The two week program is conducted in English.

The LBSU 2021 takes place from July 5-16. This year's topic is: Sephardic History and Culture

Contact: Adina Stern (Executive Director) info@lbsu.de

[Link zur Ausschreibung](#)

Call for Application

Deadline:

15.01.2021

Max and Hilde Kochmann Summer School for PhD Students in European-Jewish History and Culture 2021

The Sussex Weidenfeld Institute of Jewish Studies at the University of Sussex in cooperation with the Center for Jewish Studies of the Karl-Franzens-Universität Graz and the Institute of Contemporary History of the Czech Academy of Sciences invite PhD students to apply for the biennial Max and Hilde Kochmann Summer School for PhD students in European-Jewish History and Culture 2021.

Venue: University of Sussex (Brighton, UK). Depending on the situation of Covid 19, the event might be moved partly or fully online. For the time being, we are planning to host the Summer School on campus. However, please do not book travel or accommodation until we confirm this.

[Link zur Ausschreibung](#)

Call for Application

Deadline:

31.01.2021

Summer School "Facets of Early Modern Scepticism"

The early modern period is well known as a period when engagement with scepticism (or the question of the extent to which we can know anything) was widespread. While of course not all early modern thinkers were sympathetic to sceptical thought (some, such as Spinoza, considered scepticism to be incomprehensible), scepticism was a persistent and pertinent issue of the period between 1500 and 1700. But whence this fascination with scepticism? And what shape did it take?

The third summer school of the Maimonides Centre for Advanced Studies—Jewish Scepticism will pursue these questions from a novel interdisciplinary perspective with a special focus on Jewish thought

and culture. More specifically, the summer school will bring together philosophers, experts in religious and Jewish studies, art historians, and literary scholars in order to investigate the multifaceted phenomenon of early modern scepticism from three perspectives:

1. Scepticism and Religion: Which impact did scepticism have on early modern theology and on practices and conceptions of religion both within and without Judaism?
2. Scepticism and Philosophy: What made scepticism so popular in the early modern period and what (novel?) forms of (anti-)scepticism were developed in this period?
3. Scepticism and Fine Arts: How did sceptical doubts shape early modern fine art: theatre, literature, and painting? And how did fine art contribute to the sceptical imagery of these times?

The aim of the summer school is to reveal the multidimensional meaning of early modern scepticism. It is intended for students and scholars from various backgrounds (ranging from history of philosophy to Jewish studies, religious studies, theatre and literary studies, and art history). We will invite MA and PhD students and early postdocs to appreciate the multifaceted structure of early modern scepticism and to share their unique perspective on it. To this end, participants will be asked to present their object of investigation in light of the interdisciplinary insights they will have gained by the end of the summer school.

The third summer school of the Maimonides Centre for Advanced Studies—Jewish Scepticism will pursue these questions from a novel interdisciplinary perspective with a special focus on Jewish thought and culture.

[Link zur Ausschreibung](#)

Neuerscheinungen:

Anusiewicz-Baer, Sandra: On the Possibilities and Impossibilities of Being Jewish in Postwar Germany, in: Gideon Reuveni / Diana Franklin (Hg.): The Future of the German-Jewish Past, Indiana 2021, S. 109-119.

Anusiewicz-Baer, Sandra: Rabbis of Tomorrow: Pathways and Challenges, in: Marcelo Dimentstein / Ewa Tartakowsky (Hg.): Jewish Europe Today - Between Memory and Everyday Life, Cracow / Budapest / Syracuse 2020, S. 33-50.

Berek, Mathias: The Thin Crust of Civilization. Lessons from the German Jewish Past, in: Gideon Reuveni / Diana Franklin (Hg.): The Future of the German Jewish Past. Memory and the Question of Antisemitism, West Lafayette, Indiana 2021, S. 77-86.

Berek, Mathias: Rezension von: Eveline Goodman-Thau / George Y. Kohler (Hg.): Nationalismus und Religion. Hermann Cohen zum 100. Todestag, in: Medaon 14, Nr. 27, 2020, S. 1-4. [Link](#)

Manja Herrmann (Hg.): Wilhelm Herzberg's Jewish Family Papers (1868). Interdisciplinary Readings of a Forgotten Bestseller, De Gruyter 2021. [Link](#)

Kranz, Dani: Das Körnchen Wahrheit im Mythos: Israelis in Deutschland - Diskurse, Empirie und Forschungsdesiderate, in: Medaon 14, Nr. 27, 2020, S. 1-15. [Link](#)

Kranz, Dani: Navigating Mythical Time: Israeli Jewish Migrants and the Identity Play of Mirrors, in The Future of the German Jewish Past: Festschrift of the Centre of German-Jewish Studies of the University of Sussex, Gideon Reuveni / Diana Franklin (Hg.), West Lafayette 2020, S. 163-176.

Michaelis-König, Andree: Notions of Diaspora in Heine, in: Heine-Jahrbuch 59 (2020), S. 77-88.

Michaelis-König, Andree: Freundschaft im Angesicht erbitterter Feinde: Heinrich Heine und die Platen-Affäre, in: Jüdischer Almanach der Leo Baeck Institute: Freundschaften, Feindschaften. Gisela Dachs (Hg.), Berlin 2020, S. 37-47.

Schüler-Springorum, Stefanie / Süselbeck, Jan: Emotionen und Antisemitismus. Geschichte - Literatur - Theorie, in: Studien zu Ressentiments in Geschichte und Gegenwart, Bd. 5, Göttingen 2021. [Link](#)

von der Lühe, Irmela: Gedenken ist Vergessen. Paradigmen, Probleme und Paradoxien literarischer Erinnerung an die Shoah, in: Rozprawy. Rocznik Humanistyczny. Bd. LXVIII, Heft 5, Lublin 2020, S. 7-19.

von der Lühe, Irmela: Don't make the same mistakes. Erika Manns literarisch-publizistisches Engagement im amerikanischen Exil, in: Jahrbuch der Freunde der Monacensia e.V., München 2020, S. 133-152.

Alle notwendigen **Informationen** entnehmen Sie bitte [unserer Webseite](#).

Selma Stern Zentrum

Besuchen Sie uns auch auf [Facebook](#).

Facebook

Gefördert durch das



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Impressum:

*Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg
Sophienstr. 22a
10178 Berlin*

Tel: 030/2093-66311

Fax: 030/2093-66325

E-Mail: info@selma-stern-zentrum.de

Newsletter abbestellen